Klinikum Freudenstadt automatisiert Rechnungsprüfung mit HYDMedia und schafft Effizienzgewinne für alle

30 Prozent höhere Skontoquote

Das Klinikum Freudenstadt setzt seit mehr als 25 Jahren auf Systeme von Dedalus HealthCare. Mit dem Rechnungseingangs-Workflow in HYDMedia entlastet das Klinikum die Anwender, strafft seine Prozesse, schafft Transparenz und erhöht die Skontoquote merklich.

Das Klinikum Freudenstadt hat bereits im Jahr 2000 mit der Einführung des Krankenhaus-Informationssystems (KIS) ORBIS von Dedalus HealthCare seine Digitalisierung gestartet – und von Beginn an auf einen holistischen Ansatz gesetzt. «Damit gewährleisten wir durchgängig gleiche Bedienoberflächen für die verschiedenen Fachbereiche sowie einen nahtlosen Datenfluss ohne Schnittstellen. Zudem sind wir in der Einführung neuer Lösungen sehr viel schneller», fasst Dipl.-Ing. (FH) Ralf Kaufmann, Leiter der IT-Abteilung im Klinikum Freudenstadt, die Vorteile des Ansatzes zusammen. «Unserem Weg folgend haben wir im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes viele Module von Dedalus beschafft, beispielsweise die Spracherkennung, viele Geräte- und die EKG-Anbindung», ergänzt Geschäftsführerin Monique Bliesener.

Zentrales Archiv für alle medizinischen Daten

Fast ebenso lang wie Dedalus ist der Heydt-Verlag als Scandienstleister Partner des Klinikums Freudenstadt. Deswegen war der Weg zum Enterprise Content Managementsystem (ECM) HYDMedia 2020 auch kurz. «Unser Dienstleister holt die noch verbliebenen Akten ab, digitalisiert sie und schickt sie über eine Schnittstelle direkt ins ECM-Archiv. Durch die Kopplung mit ORBIS haben die Anwender im Patientenkontext im KIS Zugriff auf alle Unterlagen», beschreibt Kaufmann den Workflow.

Heute ist HYDMedia das zentrale und führende System für alle medizinischen Daten zur revisionssicheren Langzeitarchivierung, auch aus ORBIS heraus. Zudem dient es dem Klinikum als Notfallkonzept, sollte das KIS einmal ausfallen. Um den störungsfreien Betrieb sicherzustellen, nutzt die Einrichtung Advanced Managed Service von Dedalus HealthCare. Damit hostet das Unternehmen Langzeitarchivierung, Datenbank- und Schnittstellenserver im Rechenzentrum des Kunden.

«Künftig wird HYDMedia auch unser Tor nach aussen, um mit anderen Kliniken und der Medicus-Cloud in Baden-Württemberg zu kommunizieren. Wir können dann aus dem ECM heraus aktuelle Patientendaten mittels PDF-Export auf dedizierte Speicherumgebungen senden», wirft Kaufmann einen Blick in die nahe Zukunft. Bereits gestartet ist der Aufbau einer Struktur für die Ablage aller Bauakten im Langzeitarchiv.

Die Krankenhäuser Landkreis Freudenstadt vereinen die Standorte Freudenstadt und Horb. Das Haus der Grund- und Regelversorgung versorgt mit 380 aufgestellten Betten jährlich rund 17.000 Patienten stationär und 37.500 ambulant.





Monique Bliesener: «Unserem holistischen Ansatz folgend haben wir im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes viele neue Module von Dedalus HealthCare beschafft.»



Ralf Kaufmann: «Heute ist HYDMedia das zentrale und führende System für alle medizinischen Daten zur revisionssicheren Langzeitarchivierung. Künftig wird es auch unser Tor nach aussen.»



Gerd Graf: «Mit dem Rechnungseingangs-Workflow konnten wir die Skontoquote von etwa 60 auf 90 Prozent steigern. Für das Berechtigungskonzept bei HYDMedia konnten wir uns glücklicherweise an der Benutzer- und Rechtestruktur in ORBIS orientieren.»

Gegebenenfalls sollen zu einem späteren Zeitpunkt auch die Personalakten digitalisiert und im ECM abgelegt werden.

Von manuell zu automatisiert

Keine Zukunftsmusik mehr ist der Rechnungseingangs-Workflow, den das Klinikum Freudenstadt 2020 in HYDMedia etabliert hat. «Anlass dafür war die Einführung von ZUGFeRD- und XRechnung, weshalb wir eine Möglichkeit schaffen mussten, eingehende Rechnungen digital verarbeiten zu können», blickt Gerd Graf, Abteilungsleiter Finanzbuchhaltung/Controlling, zurück auf die Einführung. «Vorher kursierten die Papierrechnungen zwischen den einzelnen Abteilungen zur Freigabe. Das war intransparent und hat zu Zeitverzögerungen geführt, weshalb wir häufig die Skontofrist nicht einhalten konnten.»

Mit dem Rechnungseingangs-Workflow müssen die Rechnungen zum allergrössten Teil nicht mehr manuell gebucht werden. Vielmehr erfassen die Mitarbeiter nur noch den Lieferschein, laden die Daten ins Rechnungseingangsbuch hoch, dort wird die Rechnung manuell dem Lieferschein zugeordnet und danach über den Rechnungsimport in ORBIS integriert. «Die grösste Herausforderung bei der Einführung war eigentlich, dass die Mitarbeiter sich auf den neuen Ablauf einlassen und ihm vertrauen lernen mussten», sagt Anett Hamann aus dem Zentraleinkauf. «In einer langen Übergangsphase konnten wir das jedoch sehr ausgiebig testen und alle am Freigabeprozess beteiligten Mitarbeiter mitnehmen.»

Investieren, um viel rauszubekommen

Der Scandienstleister ist bei diesem Prozess weiterhin im Boot. Er digitalisiert die eingehenden Papierrechnungen und verwaltet auch die PDF-Rechnungen, die in einem separaten Postfach ankommen. Beides wird an den Eingangsserver in der Klinik übertragen. Die Finanzbuchhaltung ordnet die Rechnungen dem zuständigen Bereich für die sachliche Prüfung zu. Zur Wahrung des Vier-Augen-Prinzips wird sie danach an den zuständigen Abteilungsleiter weitergeleitet. Eine FI-Rechnung, also eine ohne direkten Bezug zu einer Bestellung aus der Materialwirtschaft, kann so unmittelbar freigegeben und über die Finanzbuchhaltung in den Zahlungslauf überführt werden.

MaWi-Rechnungen hingegen werden im Rechnungseingangsbuch elektronisch mit dem Lieferschein abgeglichen, dann freigegeben, über den Rechnungsimport in ORBIS verbucht und erst dann an die Finanzbuchhaltung weitergeleitet. Liegt eine Rechnung über der Wertgrenze von 3000 Euro, muss auch die Geschäftsleitung sie abschliessend prüfen und freigeben. «Mit diesem Workaround können wir den Freigabeprozess von drei bis vier Tagen auf bestenfalls einen Tag verkürzen», betont Hamann.

Darüber hinaus ermöglicht der Rechnungseingangs-Workflow sogenannte Dunkelbuchungen, also einen vollautomatisierten Prozess, bei dem eingehende Rechnungen ohne manuelle Prüfung oder Eingreifen gebucht und bezahlt werden. «Dabei vergleicht das System alle relevanten Daten von Stück über Preis und Referenznummer bis hin zum Gesamtvolumen. Stimmt alles überein, gehen die Rechnungen sofort in den Rechnungsimport. Eine Ausnahme bildet die Wertgrenze, da muss die Geschäftsführung noch freigeben», beschreibt Graf den Ablauf. Mit dem Rechnungsimport werden die Rechnungen verbucht und der Finanzbuchhaltung zur Zahlung übergeben.

Damit dieser Prozess reibungslos ablaufen kann, müssen die Stammdaten von Lieferanten und Artikelbezeichnungen exakt gepflegt werden. «Zeit, die ich mir in der Rechnungsprüfung erspare, muss ich vorher in die Qualität der Stammdaten investiert haben», weist Hamann auf einen

wichtigen Aspekt im Gesamtprojekt hin. Diese Aufgabe obliegt ihrer Abteilung.

Deutlich komfortabler und effektiver

Aus Sicht des Klinikums Freudenstadt lohnt sich jedoch jede Anstrengung, bietet der Rechnungseingangs-Workflow doch massive Vorteile für alle. Der ganze Prozess samt gegenwärtigem Status der Rechnung ist transparent. Alte Rechnungen können sehr schnell und einfach wieder aufgerufen werden, beispielsweise bei einem Garantiefall. «Wir können nach Kreditoren oder Beträgen filtern, das Rechnungsdokument exportieren und dann für die weitere Abwicklung verwenden», beschreibt Kaufmann die Erleichterungen.

Auch die Mitarbeiter im Zentraleinkauf profitieren vom Rechnungseingangs-Workflow, wie Anett Hamann sagt: «Allein die Arbeit mit den Papiermappen war recht aufreibend. Da ist es deutlich komfortabler und effektiver, Rechnung für Rechnung in der Listenansicht zu bearbeiten. Auch alte Rechnungen eines Kreditors können wir sehr schnell zum Vergleich vorladen. Besonders aber die Dunkelbuchungen sparen enorm viel Zeit.»

Aus ökonomischer Sicht spielt das Skonto eine zentrale Rolle. «Mit dem Rechnungseingangs-Workflow konnten wir die Skontoquote von etwa 60 auf 90 Prozent steigern. Fast allein dadurch refinanziert sich dieser Workflow bereits», stellt Graf heraus.

Gemeinsam alle Herausforderungen gemeistert

Am grundsätzlichen Prozess der Rechnungsverarbeitung vom Eingang bis zur Freigabe hat sich auch mit der elektronischen Unterstützung nichts geändert – ausser dass er jetzt digital abläuft. Da dies nicht allzu viel Veränderung für die Mitarbeiter bedeutete, haben alle den neuen Workflow auch schnell und gut angenommen.

Das Klinikum Freudenstadt hat nach und nach alle Bereiche vom Papierworkflow auf den digitalen umgestellt. «Wir haben die Belegschaft immer in kleineren Gruppen geschult und dann einen Probelauf gemacht, bis wir das ganze Haus abgedeckt hatten», so Hamann. Zusätzlich wurde das Projekt durch viele Videokonferenzen mit den Verantwortlichen seitens Dedalus HealthCare begleitet. «Über einen Zeitraum von rund zehn Monaten gab es regelmässige Projektbesprechungen, in denen wir uns über den Status, Probleme und Anforderungen ausgetauscht haben – immer offen, konstruktiv und lösungsorientiert», betont Ralf Kaufmann das gute Miteinander. «Wir sind seit mehr als 25 Jahren zufriedener Kunde und froh, bei einem etablierten und zuverlässigen Anbieter zu sein. Besonders schätzen wir die langjährigen persönlichen Kontakte in wiederkehrenden Projekten und den stets professionellen, angenehmen Umgang.»



Anett Hamann: «Mit dem Rechnungseingangs-Workflow können wir den Freigabeprozess von drei bis vier Tagen auf einen verkürzen. Zeit, die ich mir in der Rechnungsprüfung erspare, muss ich aber vorher in die Qualität der Stammdaten investiert haben.»



So lassen sich dann auch alle Unwägbarkeiten und Herausforderungen meistern. Im Fall des Rechnungseingangs-Workflows war eine wesentliche Hürde das Berechtigungskonzept. «Wir mussten genau festlegen, welcher Mitarbeiter sachlicher Prüfer wird und welcher Abteilungsleiter die zweite Freigabe vornimmt. Dabei konnten wir uns glücklicherweise an der Benutzer- und Rechtestruktur in ORBIS orientieren», sagt Gerd Graf. Alle User, die in HYDMedia arbeiten, werden in ORBIS verwaltet. Dort können die Nutzer einfach in die verschiedenen Rollen innerhalb des Rechnungseingangsbuchs geschoben werden und dann ausschliesslich auf den definierten Bereich zugreifen.

«Das Ganze haben wir dann mit den E-Mail-Postfächern verknüpft, sodass die betreffende Person eine Benachrichtigung bekommt, sobald eine neue Rechnung zur Prüfung ansteht. Mit einem Klick auf einen Link springt sie dann in den Rechnungseingang ab und kann die Prüfung beginnen», beschreibt der Abteilungsleiter Finanzbuchhaltung/Controlling den Ablauf.

Weitere Informationen

www.dedalusgroup.ch